

ASPEKTE

ASPEKTE

POSTEXPOSITIONELLE PROPHYLAXE FÜR DISKORDANTE PAARE

Gefördert aus Mitteln
des Bundesministeriums
für soziale Sicherheit und Generationen

**Die AIDS-Hilfen
Österreichs**



Postexpositionelle Prophylaxe (PEP)

Was ist das?

Die Postexpositionelle Prophylaxe ist eine medikamentöse Vorsorge, die eine Infektion mit dem HI-Virus verhindern soll. Dabei wird gleich nach einer Risikosituation eine Kombination antiretroviral wirksamer Medikamente eingenommen. Die Behandlung erfolgt über einen Zeitraum von vier Wochen und entspricht der üblichen Kombinationstherapie (siehe ASPEKTE-Folder „Kombinationstherapie“).

Die PEP wurde ursprünglich nach Nadelstichverletzungen bei medizinischem Personal eingesetzt. Seit

einiger Zeit steht diese Möglichkeit der Prophylaxe in bestimmten Fällen auch Personen zur Verfügung, die ein sexuelles Risiko hatten.

Ein sexuelles Risiko besteht dann, wenn Samen-, Scheidenflüssigkeit oder Blut einer HIV-positiven Sexualpartnerin oder eines HIV-positiven Sexualpartners in den Körper oder an eine Schleimhaut gelangen. Die PEP könnte das HIV-Infektionsrisiko verringern. Es ist dazu aber notwendig, so rasch wie möglich nach der Risikosituation - längstens nach 48 Stunden - damit zu beginnen. Jede Zeitverzögerung verringert die Chancen auf eine wirksame PEP!

Diskordante Paare

Risiko und Verantwortung?

Der Begriff „diskordantes Paar“ beschreibt eine Beziehung zwischen einer HIV-positiven und einer HIV-negativen Person. Wenn Sie eine solche Beziehung führen, kennen Sie das Verantwortungsgefühl für Ihre negati-

ve Partnerin bzw. Ihren negativen Partner. Kondome zu verwenden ist eine Selbstverständlichkeit.

Aber was passiert, wenn das Kondom platzt? Gerade für diskordante Paare ermöglicht die PEP einen angstfreien Umgang mit ihrer Sexualität. Wichtig ist aber, dass die PartnerInnen offen über dieses Thema sprechen.

Sexunfall

Was ist zu tun?

Kommt es zu einem Kondomplatzer beim Geschlechtsverkehr, wobei

Blut, Samen- oder Scheidenflüssigkeit in Mund, Geschlechtssteile oder Augen Ihres Partners oder Ihrer Partnerin gelangen, ist es wichtig, schnell und richtig zu reagieren:

Was ist zu tun?

- 1.) Bewahren Sie Ruhe – nicht in jedem Fall kommt es zu einer Übertragung des Virus.
- 2.) Als erste Notfallmaßnahme sollten Sie die betroffene Körperstelle (Mund, Geschlechtssteile oder Auge) ausgiebig mit Wasser oder besser mit schleimhautverträglichem Desinfektionsmittel (Jod-Lösung) spülen.
- 3.) Danach setzen Sie sich sofort mit Ihrem behandelnden Arzt bzw. Ihrer behandelnden Ärztin in Verbindung. Sollte diese/r nicht erreichbar sein, wenden Sie sich an eines der umseitig aufgelisteten Schwerpunktkrankenhäuser.
- 4.) Mit der PEP muss so rasch wie möglich begonnen werden!
- 5.) Die nach ärztlicher Beratung verschriebene Kombination der PEP-Medikamente kann sich von Ihrer eigenen Kombinationstherapie unterscheiden, um auch eine

Infektion mit resistenten Virusstämmen zu verhindern. Um eine möglichst effektive Kombination von Medikamenten für die PEP zusammenstellen zu können, ist es für den Arzt/die Ärztin wichtig, über folgende Punkte Bescheid zu wissen:

- Nimmt der/die HIV-Positive antiretrovirale Medikamente ein, und, wenn ja, welche und seit wann? Spricht er/sie auf diese Behandlung gut an?
- Wurde der/die HIV-Positive zuvor bereits mit anderen antiretroviralen Medikamenten behandelt, und, wenn ja, mit welchen? Ist bekannt unter welcher Behandlung es zu einem Therapieversagen gekommen ist? Ist bekannt, gegenüber welchen Medikamenten Resistenzen bestehen?
- Wie hoch ist die Viruslast des/der HIV-Infizierten bei der letzten Kontrolle gewesen?

Vorspiel

Woran Sie rechtzeitig denken sollten?

Um von der Situation eines Sexunfalls nicht allzu überrascht zu sein, sollten Sie bei nächster Gelegenheit mit mindestens zwei Personen darüber sprechen: Erstens

mit Ihrem Sexualpartner/Ihrer Sexualpartnerin und zweitens mit Ihrem Arzt/Ihrer Ärztin oder einem/r Berater/in der lokalen AIDS-Hilfe. Darüberhinaus empfiehlt es sich, die Telefonnummer der nächstgelegenen Ambulanz (siehe nächste Seite) griffbereit zu haben.

Ambulanzen

Wohin im Notfall?

Wien, Niederösterreich, Burgenland:

AKH Wien
Abteilung f. Immundefektologie u. Infektiöse
Hautkrankheiten der Universitätsklinik f.
Dermatologie
Währinger Gürtel 18-20,
1090 Wien
Tel. Ambulanz Süd B: 01-40400-42 40
(Mo. - Fr. 8.00 – 15.00)
Außerhalb der Ambulanzzeiten:
Notfallaufnahme, Leitstelle 60,
Tel: 01-40400-1964

Pulmologisches Zentrum der Stadt Wien
2. Interne Abteilung, Immunambulanz
Sanatoriumstraße 2,
1140 Wien
Tel.: 01-91060-42710

Oberösterreich:

AKH Linz
Abteilung f. Dermatologie
Krankenhausstraße 9,
4020 Linz
Tel.: 0732-7806-3740

Salzburg:

St.Johanns-Spital - Landeskrankenhaus
Dermatologische Ambulanz
Müllner Hauptstraße 48,
5020 Salzburg
Tel.: 0662-4482-3023

Steiermark:

LKH Graz West
1. Medizinische Abteilung
Göstingerstraße 22,
8021 Graz
Tel. Station: 0316-5466-4341
Tel. Ambulanz: 0316-5466-4386
Tel. OA Dr. Kronawetter: 0316-5466-14368
Tel. Dr. Kapper: 0316-5466-14365

Kärnten:

LKH Klagenfurt
1. Medizinische Abteilung
St. Veiter Straße 47,
9026 Klagenfurt
Tel.: 0463-538-29325

Tirol:

LKH Innsbruck
Universitätsklinik f. Dermatologie u. Venerologie
HIV-Ambulanz
Anichstraße 35,
6020 Innsbruck
Tel. Ambulanz: 0512-504-4847
Außerhalb der Ambulanzzeiten:
HIV-Station, Tel.: 0512-504-2987

Vorarlberg:

LKH Feldkirch
Interne Abteilung
Carinagasse 47,
6807 Feldkirch-Tisis
Tel.: 05522-303-2600

Kontakte

Steirische AIDS-Hilfe	Tel.: 0316/81 50 50
AIDSHILFE OBERÖSTERREICH	Tel.: 0732/21 70
AIDS-Hilfe Tirol	Tel.: 0512/56 36 21
aidsHilfe Kärnten	Tel.: 0463/55 128
Aidshilfe Salzburg	Tel.: 0662/88 14 88
AIDS-Hilfe Vorarlberg	Tel.: 05574/46 5 26
Aids Hilfe Wien	Tel.: 01/599 37

Homepage der AIDS-Hilfen Österreichs: <http://www.aidshilfen.at>

Impressum: © Die AIDS-Hilfen Österreichs, 2000

Text: Mag. Michael Leitner, Dr. Sigrid Ofner

Gestaltung: PK_P